

Meine Erlebnisse mit der Telekom bis ich meinen Glasfaser- Anschluss hatte. (Nebenschauplatz: Handynetz- Anbieter) Teil1

Es ist vollbracht! Ich habe meinen Glasfaser- Anschluss. Was lange währt wird endlich gut. Was mich an den Rande des Wahnsinns gebracht hat, will ich hier schildern.

Eigentlich fing alles harmlos an. Als ich da erste Mal meine neue Wohnung besichtigte, stand sie noch im Rohbau. Das war im Januar 2025. Als ich dann im Februar den Mietvertrag unterzeichnete, ging ich davon aus, dass ein Glasfaser- Anschluss im Haus ist, wenn ich im Juni einziehe. Also tat ich, dass was im Mietvertrag stand, mich selbst um meinen Internet und Festnetzanschluss kümmern und bestellte ein FTTH600 bei der Telekom.

Ich bekam die Antwort, dass es wohl Mitte Juli werden würde, bis ich angeschlossen werden könnte. Zur Überbrückung bot man mir einen sündhaft teuren Mobilfunk- Vertrag an, mit dem ich mein Smartphone als sogenannten Hotspot verwenden könne. Ich weiß nicht mehr, wie es dazu kam, dass ich den Mobilfunk- Vertrag sofort bestellte. Jedenfalls hatte ich ab da sofort einen sündhaft teuren Mobilfunk- Vertrag an der Backe. Aber wenigstens konnte ich schon mal den Hotspot testen. Das funktionierte ausgezeichnet und ich war guter Dinge, dass ich nach meinem Umzug gleich wieder Internet habe.

Was ich noch hatte, war ein schönes Diagramm, auf dem ich sehen konnte, wie weit der Glasfaseranschluss im Haus war, und wann ich damit rechnen konnte, dass ich meinen Glasfaseranschluss erhalten konnte. Warum es mir nicht bereits da auffiel, das von Glasfaser im Haus eigentlich keine Rede sein konnte.

Als ich dann Mitte Juni in die neue Wohnung einzog, hieß es, der Glasfaser- Anschluss verzögere sich bis September. Na gut, dachte ich, ich habe ja den Hotspot. Dieser wiederum erwies sich als völlig ungeeignet, eine dauerhafte Internet- Verbindung am Laufen zu haben. Er war, logisch ein regelrechter Akkufresser. Also musste ich den Hotspot immer wieder ausschalten, womit sich Fernsehen via Internet als unmöglich erwies.

Was noch lästiger war, war die Tatsache, dass ich mit meinem billigen Lidl- Vertrag über den ich nach wie vor telefonieren musste, nur in einer bestimmten Ecke der Wohnung eine einigermaßen Verbindung hat. Meine Tochter, die in die Wohnung nebenan eingezogen war hatte übrigens mit O2 das gleiche Problem.

Der wurde es dann zu bunt und ging in einen Telekom Shop, um wenigstens eine Lösung für das Internet- Problem zu finden. Die Telekomikerin erwies sich als ausgewiesen inkompetent. Aber schlussendlich versprach sie einen Router, der via Sim- Karte und damit Handynetz eine stabile Internetverbindung herstellen würde. Natürlich auch zu einem stolzen Preis. Und gab auch an diesen zu bestellen und anzurufen, wenn er verfügbar sei.

Meine Tochter vertraute dem Frieden nicht so ganz, ging zum Media Markt, fand dort einen Mitarbeiter von Freenet, welcher sich dem Problem annahm. Die Lösung ein Handy- Vertrag mit Freenet der sowohl ein ordentliches Handy – Netz, als auch einen Router, der via Sim- Karte und Handynetze eine stabile Internetverbindung versprach. Den Router brachte sie gleich mit, fürs Handynetze mussten wir noch unsere alten Verträge bei Lidl und O2 loswerden.

Das mit dem Router funktionierte recht passabel. Wir konnten beide fernsehen und surfen. Was auch gut so war, denn von der Telekomikerin aus dem Telekom Shop kam nix mehr, rein gar nix mehr. Lediglich im Keller, in meinem Arbeitszimmer zickte das Internet so dann und wann. War aber nicht tragisch, denn ich musste wegen der schlechten Mobilfunkverbindung ohnehin oben bleiben. Aber das mit der Handyverbindung war schon sehr, sehr lästig. Gerade in der Zeit hatte ich viele Gespräche über das Handy zu führen, denn ich hatte ja wegen dem fehlenden Glasfaser- Anschluss kein Festnetz. Aber man muss auch zu dem Schluss kommen, dass die Telekom schon über die Möglichkeit Bescheid wusste, mittels Router und Sim- Karte ins Internet zu kommen. Warum dann die Hotspot Lösung? Reine Abzocke, muss man vermuten.

Schwierig wurde es jetzt mit der Kündigung der Handy- Verträge. Zuerst meinen teuren Telekom- Vertrag loswerden, dann den billigen Lidl- Connect, mit Rufnummern- Übernahme. Auf der Seite der Telekom fand ich schlussendlich eine Hotline, wo ich versuchte zu kündigen. Der Telekomiker am anderen Ende der Leitung hatte wohl keine Lust mich durch das etwas konfus wirkende Menü zu führen, und überredete mich doch das ganze in einem Telekom- Shop zu machen. Also vereinbarte ich online einen Termin im Erdinger Telekom- Shop. Ernüchterung dann, als mir der Mitarbeiter, dann erklärte, dass eine Kündigung anzunehmen, das Einzige sei, was im Shop nicht gemacht werde. Auf meine heftige Nachfrage, wie es dann von statten gehen soll, drückte er mir einen Zettel in die Hand. Mit einer Sauklaue, die seines Gleichen sucht, stand darauf die Postanschrift, wo ich meine Kündigung hinschicken könne. Ich hatte die Kündigung schon aufgesetzt, als es meiner Tochter gelang, den Vertrag über das Portal von check24 zu kündigen. Wie schwer es ist bei einer Hotline durchzukommen, steht auf einem ganz anderen Blatt. So habe ich gelernt, dass man nicht auflegen soll, wenn man eine Frage der vorgeschalteten KI zu beantworten. Sondern einfach stur dranbleiben, irgendwann kapituliert dann die KI, und stellt einen durch. Eine für mich, ganz neue Erkenntnis.

Noch schwieriger war es FreeNet und Lidl- Connect beizubringen, dass ich meine alte Rufnummer behalten möchte. Ich fragte erstmal bei FreeNet nach, ob sie meinen Wunsch an Lidl- Connect weitergeleitet hätten. Wie schwer es war bei FreeNet jemanden von der Hotline zu bekommen, spottet jeder Beschreibung. Wenn ich mich richtig entsinne, sollte ich immer die aktuelle Rufnummer eintippen. Dies rauszubekommen war in dem Papierverhau, den meine Tochter im MediaMarkt bekommen hatte, eine Aufgabe für sich. Ach ja, MediaMarkt. Als wir meine Partnerkarte beantragen wollten, war der FreeNet – MA gerade im Urlaub. Aber die MM – MA

behaaupteten großspurig, dass sie das auch locker hinbekämen. Also warteten wir erstmal bis der MMMA seinen Rechner hochgefahren hatte und loslegte. Es wurde sehr schnell klar, dass dieser völlig überfordert war. Er rief immer wieder einen Kollegen zu Hilfe. Der kam zwar jedes Mal, lief aber auch, gleich wieder weg. Was mich an den Rand des Wahnsinns brachte. Ich hatte nämlich bald Heißhunger, eine Folge meines Quitiatin- Entzugs. Irgendwann drückte ich meiner Tochter mein Smartphone in die Hand, und verlies fluchtartig den MM, Richtung nächstliegendes Café, wo ich so schnell wie möglich eine Butterbreze verschlang. Meine Tochter brachte dann zwar eine Sim-Karte von FreeNet mit, die ich aber erst installieren sollte, wenn Lidl- Connect meine Kündigung bestätigt hatte. Vorher wollte ich sicher gehen, dass ich meine alte Rufnummer behalten könne. Deshalb mein Anruf bei FreeNet, der sich wie beschrieben recht schwierig war. Als ich es endlich geschafft hatte bekam ich die lapidare Aussage, Lidl- Connect habe das abgelehnt. Warum ich darüber nicht benachrichtigt wurde, bleibt bis heute ein Geheimnis.

Nun wandte ich mich an Lidl- Connect. Ich hatte ja, die Bestätigung meiner Kündigung bereits erhalten. Also konnte es doch nicht so schwierig sein die Rufnummer zu bekommen, dachte ich. Falsch gedacht. Die Dame an der Hotline, ihresgleichen Zuwandererin, verstand offenbar nur Bahnhof und mein Anliegen per Email wurde negativ beantwortet, da ich nicht zu identifizieren sei. Dummerweise hatte ich kurz vor dem Umzug meine Mail- Adresse geändert, was das System bei Lidl ins Schleudern brachte. Es entwickelte sich eine Brieffreundschaft zwischen mir und dem Lidl- Connect MA. Ich hatte eigentlich schon kapituliert, als ich schließlich doch noch die ok- mail von Lidl bekam.

Weiter zu Teil 2

[zurück](#)